

Röhren-Verstärker Unison Research S8, um 5000 Euro

NATÜRLICH...

Dass Trioden-Verstärker oft so hinreißend klingen, ist kein Wunder, sondern hat natürliche Ursachen. Der Unison S8 aus Italien ist ein ideales Beispiel.



Noch vor etwa zehn Jahren reichte es aus, einen Triodenverstärker zu besitzen, um als ausgesprochener Sonderling zu gelten. Trioden-Herbert, der einzige Triodenhörer, den ich damals kannte, hatte seinem Hörgeschmack gar einen Namens-Zusatz zu verdanken, der sich bis zum heutigen Tag hartnäckig hält – ebenso hartnäckig wie das Verstärker-Bauprinzip der Eintakt-Triode, das schon deutlich schlechtere Zeiten überlebt hat als die aktuelle Phase der Röhren-Renaissance.

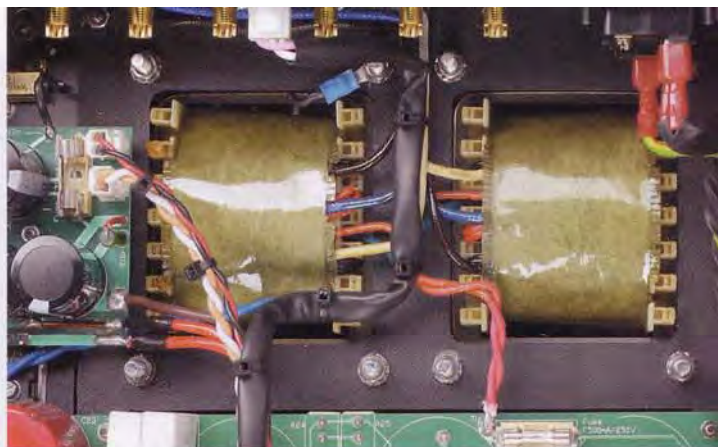
Wäre es nach dem Entwicklungs-Mainstream der 80er Jahre gegangen, gäbe es Röhren-Amps im Allgemeinen heute vielleicht noch in Ausnahme-Anwendungen, Eintakt-Trioden im Besonderen jedoch mit Sicherheit gar nicht mehr. Dass es diese feinste, reinste Art, Verstärker zu bauen, in die Jetztzeit geschafft hat, ist lediglich einer Handvoll Hörern, Händlern und Herstellern zu verdanken – Idealisten, die auch dann noch unbeirrt ihren Ohren trauten, als Kaufleute und Messwert-Fetischisten längst das Ruder übernommen hatten.

Der Wunsch, Klangbeschreibungen und Entwicklungsziele zu objektivieren, ist an und für sich verständlich. Aber da es sich beim Hören nun mal um einen zutiefst subjektiven Prozess handelt, kommen wir mit Messtechnik immer nur so nah an die Wahrheit heran, wie wir die Funktionsweise der menschlichen Sinne verstehen. Fragt man nur die simplen, einfach zu ermittelnden Standard-Messwerte wie Sinusleistung oder Klirrfaktor ab, bleibt von einem Verstärker wie dem Unison S8 nicht viel Gutes übrig: Unter allerbesten Bedingungen 25 Watt mit erheblichem Klirr, einem nicht bis aufs hundertstel dB linearen Frequenzgang sowie einer Leistungsaufnahme von konstant 350 Watt. Warum soll man einen so haarsträubend geringen Wirkungsgrad in Kauf nehmen; warum mit mächtigen, verdächtig grell leuchtenden Vor-

Keine Ersatz-Probleme: Die stattlichen 845er-Trioden gibt es neu aus China und Russland sowie (teurer!) als bis zu 50 Jahre alte „New Old Stock“-Originale.



Mächtig: Für stabilen Betrieb brauchen Trioden riesige Netzteile. Eine Siebdrössel (rechts) glättet die Anodenspannung zusätzlich.



Entscheidend: Die Ausgangsübertrager vermitteln zwischen Röhre und Lautsprecher. Unison wickelt sie selbst.

kriegs-Röhren vom Typ 845 hantieren, deren mörderische Anodenspannung (1050 Volt) den Griff in die Steckdose wie harmlosen Zeitvertreib wirken lässt?

Wer Antworten auf solche Fragen will, muss seine Datenbrille entweder ganz absetzen, oder sich eine bedeutend schärfere besorgen – sprich: einerseits hinsetzen, Augen zumachen und hinhören und andererseits etablierte Messverfahren immer wieder in Frage stellen, verfeinern und durch neue Ansätze ergänzen. Was wiederum nur mit ständiger, enger Hörtest-Kopplung möglich ist. Rückt man Verstärkern mit dem von stereoplay (einem der beiden Mutterblätter dieses Hefts) entwickelten, neuen Erklärungsmodell zu Leibe, erscheinen Eintakt-Triodenverstärker wie der S8 in einem ganz anderen Licht: Sie verwan-

deln sich von schummrigen Außenseitern in strahlende Vorbilder.

Jeder Verstärker gibt dem Ausgangssignal etwas Klirr mit – oft nur winzige Promille-Bruchteile, aber ganz vermeiden lassen sich die Verzerrungen nicht. Das ist auch gar nicht nötig, denn klangrelevant ist nicht die absolute Summe der Nebenprodukte, sondern ihre spektrale Zusammensetzung: Gleichmäßige, zu höheren Ordnungen hin stetig abfallende Vielfache des Nutzsignals kann das Ohr nicht von der Obertonstruktur des Originalklangs unterscheiden. Sie fallen selbst in etwas herzhafterer Dosis nicht unangenehm auf. Erst, wenn die Verzerrungen das natürliche Muster verlassen, empfinden wir sie als störend – dann reichen aber homöopathische, kaum messbare Anteile aus, um unser Gehör in Alarmzu-

stand zu versetzen: „Da stimmt was nicht. Der ideale Verstärker ist deshalb nicht derjenige, der am wenigsten klirrt, sondern einer mit absolut harmonischem Klirrspektrum in jedem Betriebszustand – über den gesamten Dynamikbereich, unabhängig von Zusammensetzung und Komplexität des Signals sowie der zu betreibenden Last.

Was Trioden-Herbert schon immer gehäht hat, lässt sich jetzt belegen: Von allen verstärkenden Bauteilen entspricht die urtümliche Triode mit ihrer beinahe bis zum Mond reichenden, linearen Aussteuerbarkeit den obigen Anforderungen mit Abstand am besten – das zeigen die neuen Messungen (siehe auch „Messkommentar“ Seite 53) an allen bisher untersuchten Verstärkern. Umso besser, wenn wie im S8 die dicken 845er von

Mit diesen **Platten** wurde gehört



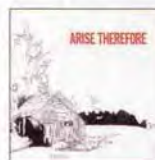
Ben Harper & The Innocent Criminals
Burn To Shine
(Virgin)

Nur einmal auf diesem Doppelalbum gleitet Harper in debilen Rentner-Boogie ab, ansonsten dominieren sensibel austarierte Rock-, Folk- und Reggae-Einflüsse in origineller Instrumentierung. Die Scheibe ist eine immer wieder überraschende Sound-Fundgrube – und ein gefundenes Fressen für Trioden.



Crescent
By The Roads
And The Fields
(FatCat/EFA)

Aufs erste Hinhören ungeschliffen und skizzenhaft wirkende, überwiegend akustisch eingespielte Songs mit hypnotischem Gesang. Die bewusst roh gehaltene Produktion lässt die Akustik der Aufnahmeorte (Wohnungen, Kinos, aber auch Studios) eine Hauptrolle spielen. Low-Fi und zugleich sehr audiophil.



Will Oldham
Arise, Therefore
(Drag City/Zomba)

Auch zittrige, weinerliche Stimmen können Charisma haben. Oldham zelebriert wie immer brillantes, altersloses Songwriting der eher klagenden Sorte, instrumentiert mit Gitarre, Piano und Billig-Beatbox. Und Steve Albini liefert an den Reglern einen weiteren Beweis, dass er ein Klang-Gott ist.



Sicher ist sicher: Für die riesigen, teuren und mit ernsthafter Hochspannung arbeitenden S8-Röhren ist ein Schutzkäfig mehr als nur CE-Zugeständnis – auch im Hörtest blieb er drauf.

weiteren Trioden angesteuert werden. Und wenn die Versorgungsströme von einem geradezu gigantischen Netzteil kommen, das in jeder Lage ruhig bleibt und daher keine Störungen beisteuert.

Gegenüber kleineren Trioden wie der 300B (10 Watt) oder der 2A3 (3 Watt) hat die mühelos 20 Watt leistende 845 einen klaren Praxisvorteil. Dennoch sollte die ideale Box für den S8 drei Grundbedingungen erfüllen: Sie sollte eher hochohmig sein, zudem einen möglichst linearen Impedanzverlauf aufweisen und über einen hohen Wirkungsgrad verfügen. Söwas gibt es noch, sogar preiswert, etwa von Cabasse, Lua oder Triangle.

Aber auch an einer JMLab Mezzo Utopia oder einer Canton Karat M800 DC, beides Lautsprecher, die den obigen Forderungen nur teilweise genügen, klang der S8 phänomenal gut. So blitzblank strahlend und duftig getraute sich nicht

einmal der Mark Levinson 383 (1/00) als weltbesten Transistor-Integrierer, die Instrumente und Stimmen auf Roy Harpers „Burn To Shine“ darzustellen. Die Single-Ended-Triode von Unison entfachte einfach das größere Klangfarben-Feuerwerk, ließ die Musik tiefer atmen und schaffte eine plastischere Raumillusion. Der 383 rettete die Ehre der Halbleiter mit größerer Kontrolle im Bass und einer weitaus substanzielleren, markigeren Klangstruktur. Erst an wirklich triodenfreundlichen Lautsprechern, etwa der Dynavox 3.1 (3/01), dürfte auch dieser Vorsprung endgültig dahinschmelzen.

In normal großen Räumen, bei nicht ganz brachialen Lautstärken, bleibt jedoch auch an vielen erschwinglichen Lautsprechern oft das Gefühl, mit dem S8 den richtigeren, musikalisch intensiveren Verstärker gehört zu haben. Und das ist dann ganz natürlich. ●

Bewertung

Qualitäts-HIFI ★	Premier-League ★★	Champions-League ★★★	Top High-End ★★★★	Weltklasse ★★★★★	State of the Art ★★★★★★
---------------------	----------------------	-------------------------	----------------------	---------------------	----------------------------

Unison Research S8, um 5000 Euro

Erklärung der Balken-Farbe siehe Seite 136

Feurig, farbstarke und instinktiv richtig spielender Trioden-Vollverstärker, der trotz limitierter Leistung selbst teuerste Transistoren im Vergleich matt klingen lässt. Wünscht wirkungsgradstarke Boxen mit linearem Impedanzverlauf.

Daten und Technik im Überblick

Unison S8

Vertrieb: L'Auditeur
93471 Arnbruck
Tel.: 09945/905450

- **Listenpreis:** 5000 Euro
- **Garantiezeit:** 2 Jahre
- **Maße BxHxT (cm):** 42 x 26 x 44
- **Gewicht:** 30 kg
- **Gehäuseausführung:** Schwarz pulverbeschichtetes Stahlblech, Verzierungen aus massivem Walnussholz.
- **Anschlussmöglichkeiten:** Vier Hochpegel-Eingänge mit Cinch-Buchsen, Tape-Schleife mit Monitor-Funktion, ein Paar Lautsprecherausgänge mit Bananenstecker-tauglichen Schraubklemmen für 4- und 8-Ohm-Boxen.

Technik

Stereo-Vollverstärker in Eintakt-Triodentechnik. Als Endröhre pro Kanal eine 845, Eingangs- und Treiberstufen mit drei Doppeltrioden ECC 83. Funk-Fernbedienung für Lautstärke.

Messkommentar

Die von stereoplay übernommene Klirranalyse zeigt eine weitgehend perfekte, zu höheren Ordnungen hin regelmäßig abfallende und harmonische Abstufung des Klirrs. Das ist aus den schwarzen, roten, grünen etc. Flächen zu erkennen, welche die Pegel der zweiten, dritten, vierten etc. Oberwelle in Abhängigkeit von der Ausgangsleistung darstellen. Wie bei den meisten mechanisch erzeugten Klängen steigt der Klirr zu höheren Pegeln hin an. Der Verstärker kommt damit der natürlichen Wahrnehmung entgegen und gibt sich als Wiedergabeinstrument umso weniger zu erkennen. Der Leistungswürfel ist erwartungsgemäß nicht sehr hoch; es ist aber kein nennenswerter Einfluss komplexer Last zu erkennen. Wirkungsgradstarke und im Mittel eher hochohmige Boxen harmonieren mit dem Unison S8 am besten.

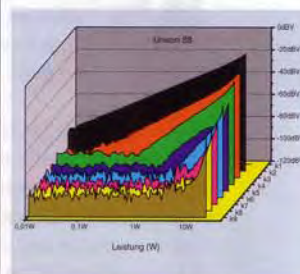


Abb. 1: Klirrspektrum an 4 Ohm

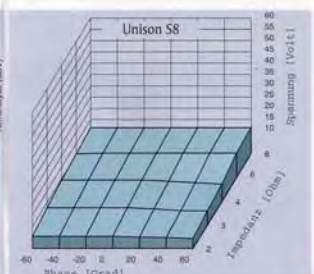


Abb. 2: Spannungs-Impedanzprofil